



alle „Nationalisten“ (die zu Eire wollen) sind katolisch. Es gibt zwar auch unter den Protestanten Leute, die ihr Verstummen betonen und auf ihre gäufige Tradition stolz sind; aber das will noch nicht bedeuten, daß sie deswegen zu Eire wollen.

Im reinen Tageskampf der Ulsterpolitik allerdings scheiden sich die Fronten klar genug: die illegalen IRA, die Eire-Extremisten in Ulster sind rein katolisch. Die „Specials“ sind rein protestantisch. Da diese Gruppe nun Vollständigkeitsbestand hat, diese gegen die katholische Bevölkerung nach Kräften ausübt (Gaußungen sind in Ulster nächstherweise eine allgütige Sache, die die Erbitterung bis zum Aushalten steigen läßt, da man in ihnen eine reine Schikane sieht; es wird eigentlich nie etwas „Belastendes“ gefunden) — kann man in Ulster mit mander Verechtigung von einem „Terror“ sprechen, und es ist nicht wunderlich, wenn die Eire-Extremisten (die ja auf eigene Faust arbeiten, und keineswegs offiziell oder moralisch Unterstützung der Valera) mit all ihren Terrormaßnahmen antworten. Vollhäuser fliegen in die Luft, Gasmasken des Luftschiffes werden verbrannt, es explodieren Bomben in Belfast wie sonst nur in London oder Liverpool — und so weiter. Nach jedem Extremisten-Akt gibt es große Untersuchungen. Wenn aber ein Verbrechen der republikanischen Kämpfer von Transgression in die Luft gesprengt wird, unternimmt die Polizei nichts. Auch das trägt nicht zur Veröhnung bei.

Es kann darüber kein Zweifel bestehen, daß die irischen Extremisten (IRA) von einem reinen Idealismus befeuert sind, der sie zu Bomben und Brandtaten antreiben läßt: die Befreiung der Teilung Irlands ist ihr höchstes Ziel, dem zuliebe sie gerne auf 20 Jahre in britische Gefängnisse gehen. In Belfast sitzen seit Januar dieses Jahres viele Nationalisten im Gefängnis, ohne Anklage, ohne Verhör, auf Grund der Special-Powers-Akt. Sie wissen: die Kameraden draußen kämpfen weiter, und ihre Bomben arbeiten auf. Ich sah auf der Fahrt von Newry (Ulster) nach Dumball (Eire) eines dieser begrenzten Vollhäuser auf der Ulsterseite. Außer ein paar Betonmüllern im Erdboden war nichts übriggeblieben. Das neue Ulster-Vollhaus ist ein paar hundert Yards weiter zurückgezogen worden.

Es kann aber auch darüber kein Zweifel bestehen, daß der Idealismus der IRA mit Realpolitik nichts zu tun hat. Befreiung der Grenze würde in diesen Tagen Bürgerkrieg bedeuten. „No Surrender“ ist das Kampfwort in Ulster. „Wir ergeben uns nicht!“ Und in der Tat: das ist kein leeres Wort. Die sechs Grafschaften wachen den Eindruck eines einzigen Soldatens; besonders nachts scheint das Land in häutigem Alarmzustand zu sein. Alle 500 Meter auf den Landstrichen steht ein Doppelposten der schwerbewaffneten „Specials“. In jeder Straßenecke der Stadt Belfast steht ein Doppelposten Polizei. Special-Vetrunen sind angeschlossen durch die Straßen des Belfast und der anderen Städte. Es gibt ganze Dörfer, in denen jeder erwachsene Mann „S-Postal“ ist, zumindest aber sein lauter geübtes Gewehr im Schrank stehen hat. Ein alter Mann zeigte mir in Belfast einen Schrank mit zwölf guten Gewehren. Dieser Mann war über 80 Jahre und war genau so bereit wie seine vier

Söhne, für die Unabhängigkeit Ulsters „in den Schrank zu greifen“, wie er sagte.

De Valera weiß genau, daß er „erst die Herzen der „Northerners“ gewinnen muß, e er daran denken könnte, mit der Grenzbeilegung ernst zu machen. Deshalb brennt er die national-radikalen Impulse in Eire, wo er kann: er ist sich darüber klar, daß er an Popularität erheblich dadurch einbüßt; der Weg, der ihm als hartlebender Minister zu gehen übrig bleibt, ist schmal genug; aber er geht ihn.

Ob der Süden allerdings die Herzen der „Northerners“ je gewinnen wird, scheint mir nach meinem Aufenthalt in den 6 Counties sehr zweifelhaft. Es gibt kaum einen zweiten Meinungsfall, der so unbeeinträchtigt wie jenen, der sich mit Eire, „irische Exoten“ — Es kam niemand, weil niemand Zeit hat, Tansen am hellen Nachmittag ist für einen Belfast für eine Waghöhe, genau so wie das Trinken heranziehender „Riffigkeiten“, das Sportreiben und das Kino gehen am Sonntag. Der Belfast Sonntag ist der Religiosität gewidmet, und natürlich der Politik.

Ein eindruck gewinnt der Besucher der 6 Counties auf jeden Fall: daß die Befreiung der Grenze noch keineswegs aktuell ist, daß eine wahre Einigung Irlands noch in weiter Zukunft liegt. Der Norden will selbständig bleiben und hat einwilligen noch die Mittel, seine Selbständigkeit zu bewahren. Die Einigung Irlands kann erst dann erfolgen, wenn die Insel ansehend hat, der Zankapfel zwischen dem politischen Katholizismus und dem freimaurerisch organisierten Protestantismus zu sein. Beide Komponenten tragen in Irland ein extrem nationalitäres Gefühl, ihre Hauptquartiere sind jeweils in Belfast oder Dublin. Solange sich die irische Bevölkerung von diesen Ideen nicht löst, ist eine Doffnung auf wahre Einigung vergebens.

# „Starke Arbeitslosigkeit in der Slowakei“

## Ungarnmeldungen der Auslandspresse von slowakischer Seite angeprangert

Eine kroatische Zeitung veröffentlicht eine telefonische Unterredung mit dem slowakischen Propagandachef Mr. a über die Ungarnmeldungen, die über die Slowakei verbreitet wurden. Nach meinte, es sei verwerflich, daß solche Ugen gerade von jenen verbreitet würden, die sonst die Notwendigkeit einer Wahrung der Selbständigkeit durch die deutschen Nationen betonten. Stattdich habe die Slowakei als Staat gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, wie sie aber auch anderen größeren Staaten nicht erpart blieben.

Mit der Verbreitung läugerlicher Nachrichten sei der Slowakei aber nicht gedient. Man wisse in Preßburg, daß die Besetzung mit Hilfe der deutschen Nationen verwendet werden. Es sei unnötig, solche Meldungen zu dementieren, da die Ugen immer nach kurzer Zeit auf ihre Verbreiter zurückfallen. Beispielsweise wurde behauptet, daß die Slowakei ungenügende Arbeitsplätze habe. In Wahrheit seien 60.000 Slowaken als Arbeiter nach Deutschland gegangen, von denen man jetzt 4000 zurückbringen müße, weil sie die slowakische Regierung zum Straßenbau dringend benötigte.

frengstens vorzugehen und sie in Präventivhaft zu nehmen.

**Auch ein Schauermärchen der Klinkler**  
Der Pariser „Nagars“ behauptet, daß die jüngsten Zwischenfälle in Böhmen und Mähren den Ansturz zur vollständigen Streiperleitung Böhmens und Mährens“ ins Reich bildeten und meint, es wäre nicht überaus, wenn auch die unabhängige Slowakei aufhöre und zünftigen Deutschland und Ungarn „aufgeteilt“ würde. Ferner behauptet das Blatt, Ungarn werde sich gegenwärtig das Recht vorbehalten, „unserer“ müßen, was den ersten Schritt

# Wirkliche Freude am Rauchen bietet:

## ATIKAH 5 Pf

### Illegale Nachrichtenzentrale in der Slowakei

Die Slowakei wurde, wie aus Preßburg gemeldet wird, in der letzten Zeit mit Nachrichten unrichtigen Inhaltes überflutet. Alle diese Aktionen hatten die Schaffung eines „Allslowakischen Reiches“ ins Auge gefaßt und arbeiteten mit Schlagwörtern wie „Slawen, vereinigt Euch“ auf. Dieser Tage nun konnte die Preßburger Polizei eine illegale Zentrale ausheben, die von einem Tschechen und einem Magyaren betrieben wurde und in der sich viel beladendes Material und ganze Tische dieser illegalen Zentrale vorfinden. Im Zusammenhang mit diesem Verbrechen wurden noch weitere vier Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen befinden sich auch zwei Juden, ehemals kommunistische Parteigänger. Das slowakische Justizministerium hat den Staatsanwaltschaften aufgetragen, gegen die Verbreiter von alarmierenden Nachrichten

# Schweres Eisenbahnunglück im Sudetengau

## 13 Tote im D-Zug Berlin-Prag / Zu hohe Geschwindigkeit in der Weiche

Am Donnerstag gegen 11.20 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Mittelgrund der Strecke Dresden-Bodenbach ein schweres Eisenbahnunglück. Bei der Einfahrt in den Bahnhof entgleiste die Lokomotive des D-Zuges 147, der von Dresden nach Prag fuhr. Der D-Zug hatte ein Personenzug, 4 Waggons und der Personenzug wurden teilweise ineinandergefahren. Bei dem Unfall wurden elf Personen getötet und 26 verletzt, davon 10 Verletzte schwer. Von den Schwerverletzten sind noch zwei gestorben, so daß die bisherige Zahl der Todesopfer auf 13 stellt.

Die Verletzten wurden in das Krankenhaus „Zeisig“ gebracht. Von den 16 Leichtverletzten konnten bereits heute wieder entlassen werden. Die erste Hilfe leistete die Feuerwehr. Auch Wehrmachtsteile waren bald zur Stelle. Außerdem traten zwei Reichsbrandwachen von Dresden und einer von Mitteln an der Unfallstelle ein. Der Vorsitzende der Reichsbahnleitung Dresden und Reichsbahnleiter und Oberleiter Konrad Dörlitz begaben sich an den Ort des Unfalls.

Beide Hauptgleise waren mehrere Stunden gesperrt. Gegen 16 Uhr konnte der Betrieb eingeleitet wieder aufgenommen werden. Der Unfall wurde vermutlich dadurch verursacht, daß der D-Zug bei dem einmündigen Signal mit zu hoher Geschwindigkeit in die Weichenfrümmung eingeleitet ist.

### Die Alte Garde am Hermanns-Denkmal

Nach dem Unfall in Bielefeld am Mittwoch begann am Donnerstag die Fahrt der Alten Garde durch den Gau Schaumburg-Hildesheim. Der D-Zug wurde von dem Reichsbahnminister begleitet. Der D-Zug wurde von dem Reichsbahnminister begleitet. Der D-Zug wurde von dem Reichsbahnminister begleitet.

# Salzburger Fresken wurden abgelöst

## Der Umbau des Festspielhauses / Restaurator Sulast bei der Arbeit

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter.

Das Salzburger Festspielhaus wird seine Besucher während dieses Sommers in einem neuen Gewande empfangen. Nach verschiedenen Verläufen, das problematische Gebäude seiner Verklümmung würdig herzurichten, hat Reichsbühnenbildner von Vrent eine architektonische Lösung ausgearbeitet, die dem Festspielhaus bis zur Fertigstellung eines neuen Gebäudes den in Salzburg vorbereitenden Baustoffen verleiht wird. Die leitende, dem Zirkel nachherl nachgebende Kanigleit des Hauses ist sich dabei unter den modellierten Bänden künstlerisch arbeitender Entwürfe in barocke Umkleungen auf. Die Auktionen des Festspielhauses wird in ihrer künftigen Einwirkung die Späterfassungformen des angrenzenden Hofstallgebäudes fortsetzen.

werden längliche schmale Streifen ganz weicher Feinwand bestrichen und auf das Bild festsitzen angetragen — etwa ein Zentimeter — und der ganze Ausschnitt befestigt ist, wird eine stärkere Feinwand in der Größe des Bildes aufgelegt und schließlich eine dritte Lage von noch feinerem Stoff angebracht. Die Chemikalien müssen nun einwirken lassen und nachher einläßt sich das ganze Stück ohne Mühe ablösen und enthält das Gemälde als Negativ. Vorsichtig werden die Reste der mitabgelassenen Unterlage rein gefischt. Nummern können die wertvollen Feinwand-Negative eingetrocknet und unbegrenzt aufbewahrt werden.

### „Im Kampf gegen den Weltfeind“

#### Festliche Uraufführung in Gegenwart Hermann Görings.

Am Donnerstagabend fand im Ufa-Palast am Zoo in Berlin die Uraufführung des dokumentarischen Films vom Einlass der deutschen Freiwilligen in Spanien statt. Dieser Großfilm der Ufa, der unter Leitung von Prof. Carl Ritter an allen spanischen Fronten gedreht wurde, wo die Legion Condor im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind stand, fand eine begeisterte Aufnahme. Ein festlicher Rahmen umgab die Uraufführung. Zerstörerlicher Beifall empfing die Uraufführung. Die Uraufführung des dokumentarischen Films vom Einlass der deutschen Freiwilligen in Spanien statt. Dieser Großfilm der Ufa, der unter Leitung von Prof. Carl Ritter an allen spanischen Fronten gedreht wurde, wo die Legion Condor im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind stand, fand eine begeisterte Aufnahme. Ein festlicher Rahmen umgab die Uraufführung. Zerstörerlicher Beifall empfing die Uraufführung.

### Bei gelegentlichen Mängeln in der Farbe

Bei gelegentlichen Mängeln in der Farbe der Wand bleiben. Diese werden noch einmal in gleicher Weise behandelt und können ohne Schaden für das Kunmerkmal durch die Geschicklichkeit des Restaurators wieder in das Bild eingeleitet werden.

Wegen der Größe des Umbaus mußte Sulast über 300 Quadratmeter Fresken in wenigen Wochen ablösen und konservieren. Deswegen hat er es auf sich genommen, die Mischanteile wesentlich größer zu wählen, als auszubringen war. So hat er einmal einfarbiges Rot, einfarbiges Grün, einfarbiges Violett und zweifarbige Meter Höhe in einem Stück abgetragen. Wenn man später einmal die Malerei wieder werten und aufstellen will, kann man die Negative durch ein ähnliches Verfahren auf Holz oder Feinwand übertragen. Hubert Ritter.

### Rührende „Mignon“

#### Premiere im holländischen Stadttheater.

Die rührend-sentimentale Geschichte von dem armen Jägermädchen Mignon, das das Land sucht, wo die Zitronen blühen und das hier — in Italien — schließlich heimt und glücklich Vater wiederfindet, erlebte gestern Abend im holländischen Stadttheater wieder eine Anteilnahme, die bis zur Benutzung der Talbrücken ging. Es geht uns also mit Ambrosie Thomas „Mignon“ wie mit Gounods „Margarete“, die beide die freibearbeitete Handlung von Goethes „Ausburgern“ ein Zeichen für die Weltwirkung des Dimpfers — die Tat (oder Untat) dann aber durch eine zwar nicht gerade hoch tragische Musik überdecken, deren gefälliger Ton frei von Feinlichkeiten und Pathetiken bleibt. Allerdings trifft auf Gounod mehr als auf Thomas zu, denn diese „Mignon“ — die Aufführung gestern zeigte es wieder deutlich — gleitet bei aller gefälligen Lieblichkeit und Gefühlseligkeit bisweilen in eine lazararische melodische Linie, von der man heute im Grunde weit entfernt ist, obwohl sie, was immer Verfallsmaß so sein braucht, noch immer sehr gefällig ist.

Die Aufführung des Werkes war aber auch sehr schön. Bei aller betonten Breite in den sehr hohen und dunkelblauen gefühlpollen Stellen hatte sie frischen Reiz und in Günstiger Weisheit barm im Trüben unter einen musikalischen Interparen, der mit großer Sorgfältigkeit und liebevollem Geir am Werk war und das Erzieher zu höherer Meinung brachte. Auf der Bühne sah und hörte man als die letzte Mignon, deren Rollenparten ihr ganz kindliches Wesen entlocken. Zuzanne Seilmann, die in Stimme und Darstellung den Charakter dieses Verführers, leicht und leichtfertig der Wind, recht glänzend traf und als die arme, verzweifelte, eierfrüchtige und endlich glücklich liebende Mignon Elinor Sedowska, die das



Schiffen fand der erste Tag sein Ende. In der ersten und auf den Sand...

Deutschlandfahrt von Jungfrauen im Juli. Nach Beendigung der Italienreise einer Abordnung des Reichsausschusses...

Herliche Muster von Tapeten Kramer mittellwade 9/10

im großen italienischen Jugendlager im Campo Diace' und Campo Roma'...

Befehdung im Reich nicht üblich! Der Landrat von Indis (Sudetengebiete)...

Die Verlegung der tschechischen Offiziere. Die Verlegung der Offiziere der früheren tschechischen Armee...

Siegesparade italienischer Kriegerlegionen. Vor dem Triumphbogen des Heiden...

Mühende aber auch stolze in der Natur dieses lachenden Mädchens schon heraus...

„Wiraten in Maska“ Im G. Große Ulrichstraße. Wer bis zum Schluss nicht vermindert...

Die Reichsparteitagsbauten wachsen

Kongreßbau bis zum Obergehoß fertiggestellt / Stadion wird ausgeschachtet. Auf dem Reichsparteitagsgelände sind seit dem letzten Parteitag die Bauten des Führers weit vorwärtsgeschritten...

Der neue Kongreßbau, der nach seiner Fertigstellung neben der eigentlichen Kongreßhalle zahlreiche Nebenräume...

Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag um 15 Uhr zu einer Deutschlandfahrt unter Führung des Kapitän...

Der Blitz schlug in den Wiener Sendeturm

Mehrfachündiges Gewitter in Wien / Schnee in den Bergen bis zu 1000 m herab. Während eines mehrfachündigen Gewitters in der Nacht zum Donnerstag schlug der Blitz auch in den Sendeturm des Reichs...

Beante der diplomatischen Vertretung eine Vernehmung der polnischen Zollinspektoren auf Danziger Gebiet um 31...

Polnischer General will „den Frieden in Berlin diktieren“

In Vichitz (Polen) hielt der polnische Regimentskommandeur General K u r o n...

Einleitungs-Zentralismus der Polen

Auf Anordnung der polnischen Besatzung in Kattowitz wurde am Donnerstag die frühere Vergewalt der alten deutschen...

20 neue polnische „Zollinspektoren“ in Danzig

Am Mittwoch trafen auf dem Danziger Hauptbahnhof achtzehn zwanzig neue polnische Zollinspektoren ein.

Bienen sehen besser als Affen

Grundlagen des Sehvermögens bei Tieren. Vor aufmerksamem Zuschauer sprach gestern abend im Naturwissenschaftlichen Verein Dr. Heinz Wigger (Halle) über das...

Dr. Wigger kam dann auf das Fraßverhalten der Insekten und wriebe zu sprechen...

„Salonwagen E 417“

Gefährliche in Verkehrsmuseum. Schlag 12 erwarb die Besatzung die in den Dächern...

Stapelauflauf des schweren Kreuzers

„L.“ am 1. Juli in Bremen. Am 1. Juli 1939 läuft in Bremen auf der Werft Deutsche Werft- und Maschinenbau A.G. der schwere Kreuzer „L.“...

„Rumänien warft für London an der Donau“

Die Verteilung der letzten Reien und Neben des rumänischen Außenministers Gafencu sind nach einem Bericht der „BBC“...

Schwere Artillerie und Flugzeuge für Polen

Die polnische Finanzabteilung die zur Zeit in London weil, haben am Donnerstag ihre Besprechungen auf. Diese Verhandlungen stehen mit den Besprechungen der zur Zeit ebenfalls in London weilenden...

„Rio hat „politische Korridore“

In der brasilianischen Bundeshauptstadt Rio de Janeiro ist eine Verkehrswache durchgeföhrt worden, um Fußgänger und Fahrer zur Disziplin zu erzischen. Die Liebeswege für Fußgänger wurden mit...

Reiseartikel „Gummi-Bieder“

Veranstaltung: G e o r g S o l m a n n. Gumpelwieser: Dr. G e o r g S o l m a n n. Dr. Gumpelwieser: Dr. G e o r g S o l m a n n.

Der Führer verlieh Professor Schinkels

Ramberg die Goethe-Medaille. Der Führer hat dem Architekt Professor Dr. h. c. Paul Schülke-Ramberg in Weimar aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

der Spuk im Verkehrsmuseum sein verfallenes

Ende gefunden hat. Im Programm ein erregender und malender Verkehrsmuseum, ein „Widreihen vom Leben des „Abt.“ „Schiff“ im „Widreihen vom Leben des „Leopold Gander“ in Wien.

Tagung des Gewerkschaften Thüringens

Sachverständigen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Die Tagung des Gewerkschaften Thüringens der Deutschen Physikalischen Gesellschaft findet dieses Mal am 17. und 18. Juni im Physikalischen Institut der Universität...

der Spuk im Verkehrsmuseum sein verfallenes

Ende gefunden hat. Im Programm ein erregender und malender Verkehrsmuseum, ein „Widreihen vom Leben des „Abt.“ „Schiff“ im „Widreihen vom Leben des „Leopold Gander“ in Wien.



Dant Großmutter's Gefellegesewant

In einer Nähstube in Mitterteich (Bayern) brachte ein Mädchen seinen Arm in eine Nahtmaschine. Während die Mutter des Kindes vor Schreck fassungslos dabeistand, sah die Großmutter das Geschehene den Zeitfortschritt betraut und legte in die Nahtmaschine außer Betrieb. Als die alte Frau diese herbeizurufen hatte, brach sie infolge des Schreckens an. Erst ein herbeigeeiltes Schwesternmädchen konnte den Arm des Kindes freisetzen, indem sie die Nahtmaschine zerlegte. Der eingeklemmte Arm wies nur Wundspürungen auf.

Im Auto des Gefängniswärters geflüchtet

Im Staatsaufsichtsamt von Bauenavia im Staate Colorado (U.S.A.) überließen sechs Gefangene ihren Wärter, entzünden ihm das Gewehr und zwangen ihn, sie mit seinem eigenen Auto in die Freiheit zu fahren. Der Wärter, der zunächst als Geflüchteter mitgenommen wurde, ist von den Flüchtlingen später aus dem Wagen gestossen worden.

Widwöche deckte eine Scheune ab

Ueber der süddeutschen Stadt Bartenburg ging, wie die 'Berliner Morgenpost' erzählt, eine Widwöche nieder. Auf der Straße nach Altsiedeln wurden Bäume entzweigt und quer über den Fahrdamm gelegt. Eine Scheune wurde abgedeckt, Dächer beschädigt, Steine durch die Luft gewirbelt, Stämme entzweigt, die Gartenzäune umgeworfen, Viehställe aus dem Stand gehoben und durch die Luft gefahren. Bei einem Bauern wurden ein Landheifer und einige Züde Vieh vom Blitz erlöchen.

In der Synagoge in Mährisch-Odrau brach ein Brand aus, der diese völlig einäscherte. Die am Brandort erschienenen Feuerwehler merkte, wie die Zeitmelter, ihre Weichen, indem der Schug der benachbarten Häuser bedrohten.

Bar Viktoria für Herrn K. nur Waschfrau?

Sie wollte sich rächen für allerlei Gerede der Nachbarn und kam - ins Gefängnis

Als Victorias Mann starb und sie und ihr vierjähriges Töchterchen allein zurückließ, waren alle Dorfbewohner der Teilnahme voll, und die gutbürgerliche Viktoria ließ ihren Lebensbedingungen bald eine Tat folgen, indem sie der währigen Witwe eine Aufwartestelle bei einem Dannebörner vermittelte. Viktoria tröstete sich, so raunte man sich bald im Dorfe an, übergehend schnell über den Tod ihres Mannes weg und hatte nur noch Sinn für Herrn K., dem sie, so hielt es, wesentlich mehr als nur Heimmache und Waschfrau war. Viktoria argerte sich schließlich, als sie erfuhr, daß man sich so angelächelt mit ihren Beziehungen zu Herrn K. beschäftigte und beschloß, da sie die Portiersfrau für die Urheberin aller dieser Redereien hielt, sich an dieser zu rächen.

Sie ließ zum nächsten Polizeirevier und besichtigte die Frau, die ihr nur Gutes getan hatte, der Suppelein. In der Anzugsbe-

hauptete sie, die Portiersfrau habe die Stelle nur vermittelt, um sie dem Manne in die Arme zu treiben und sich hinterher etwas Ansehen zu lassen von den Geliebigen, die für Viktoria bei dem 'Mittendiebstahl' herausgesprochen wurden. Bei einer späteren Vernehmung wollte Viktoria diese Behauptungen zunächst zurückziehen, wurde aber ganz festhalten, als man ihr mitteilte, daß das nicht mehr gehe. Jetzt belästigte sie in ihrer Angst und Zornigkeit die Frau noch mehr und behauptete, sie habe früher ein Absteigequartier unterhalten. Wie die Nachforschungen ergaben, war alles frei erfunden.

Das Ende vom Liede war, daß sich Viktoria selbst wegen wissentlicher falscher Anschuldigung zu verantworten hatte. Mit Rücksicht auf ihre trübenreiche Neugier ließ das Berliner Schöffengericht Milde tun und erkannte lediglich auf einen Monat Gefängnis.

Mutter opfert ihr Ohr als Hochzeitsgeschenk

In einem Zigaretten in Stockholm hat der Gehirnzur Dr. Nagnell einem jungen Mann, der seit seiner Geburt nur ein Ohrmüßel hat, die zweite Ohrmüßel angelegt. Nagnell hat bereits einmal eine solche Operation durchgeführt mit Erfolg durchgeführt. Unter Hinweis auf diesen Fall hatte eine ältere Frau den Arzt gebeten, ihre eigene Ohrmüßel abzunehmen und damit den Schicksal ihres Sohnes auszuweichen. Der Sohn fand vor der Heirat und die Mutter wollte ihm ihr Ohr als Hochzeitsgeschenk opfern.

Seitenbreit des Lastwagens brach

Bei Marburg an der Draa (Niederrhein) führten von einem mit 55 Personen besetzten Lastwagen 20 Personen während der Fahrt auf die Straße, weil ein Seitenbreit brach. Unglücksursache war ein Seitenbreit aus der Gegenrichtung ein Personenauto, das in den Reifen der gestürzten Menschen hineinfuhr. Von den zahlreichen Schwerverletzten starben fünf.

Der Führer hat dem König von Schweden zum Geburtstag Glückwünsche übermittelt.

König Boris von Bulgarien, der im vorigen September zwei Wochen in England weilte, beabsichtigt auch diesmal im September nach England zu kommen.

Der russische Verkehrsminister Dr. Sushko traf in Begleitung des Generaldirektors der jugoslawischen Staatsbahnen zur Erörterung betrieblicher und verkehrstechnischer Fragen in Berlin ein.

Familiennachrichten

Ein arbeitsreiches, gelingendes Erdenleben ist abgeschlossen. Unsere liebe, treuzorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Marie Börner

geb. Danneberg ist ihrem Lebensgefährten, unsern lieben Vater, plötzlich und unerwartet im 85. Lebensjahr in die ewige Heimat nachgefolgt.

In tiefer Trauer Paul Börner und Frau Maria geb. Jähning

Max Meßing und Frau Marie geb. Börner

Emil Börner und Frau Marianne geb. Danneberg

Willy Börner und Frau Maria geb. Danneberg

Edo Wolf und Frau Margarete geb. Börner

sowie alle Enkel u. Urenkel.

Salle (2.), den 15. Juni 1939. Hannische Str. 13, 11

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, den 19. Juni 1939, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Westend-Friedhofes statt.

Kaltwasserform kein Scheidungsgrund

In Wöhrn wurde eine Frau mit ihrem Scheidungsbegehren abgewiesen, obwohl ihr Mann nicht leugnete, daß er ihr einen Kübel eiskalten Wassers über den Kopf geschüttet habe. Der Watter führte aber als Grund an: Seine Frau sei an dem betreffenden Abend wieder einmal so schwer betrunken nach Hause gekommen, daß er die Kaltwasserform angewandt habe, um sie einigermaßen vernehmungsfähig zu machen. Der Richter wies unter diesen Umständen die Klage der Frau ab und erklärte ihr, sie solle froh sein, daß ihr Mann sie mit so harmlosen Mitteln von der Wahn des Vaters abzurufen wollte.

Tödlige Seuche unter den Bismarckten?

Aus dem böhmischen Niederland meldet 'Die Zeit', daß die Bismarckten, die seit Jahrzehnten in Mitteleuropa stark verbreitet ist, offenbar im Aussterben begriffen sei. In Polensland konnte das schädliche Agens in diesem Jahr nicht mehr festgestellt werden. In der Extraktur Gegenden wird ein bedeutendes Nachlassen der Plage beobachtet, und die noch festgestellten Tiere sind augenscheinlich krank. Verursacher glauben, daß eine Seuche das Aussterben der Bismarckten bewirken wird. Die Bismarckten ist vor dreieinhalb Jahrzehnten durch den Fürsten Colredo zu Ehren der Pels-

Advertisement for Marie Börner, including family details and funeral information.

Advertisement for Stadttaschen (city bags) by RTER, listing various styles and prices.

Advertisement for RUNDfunk (radio) on Sunday, June 17th, listing various radio programs.

Advertisement for Krumpfe shoes, highlighting quality and durability.

Advertisement for H. Schnee Nacht, located at Gr. Steinstr. 84.

Advertisement for Luise Bartels, including family details and funeral information.

Advertisement for Kinderwagen (children's strollers) by BRUNO PARIS.

Advertisement for Butter Krause, featuring a 'tagliche' (daily) butter product.

Advertisement for Sonntagsausflug (Sunday excursion) on June 18, 1939.

Advertisement for Sahnenmilch-Brotweiz (cream milk bread) by Reinetta.

Advertisement for Kirchliche Nachrichten (church news) for June 18, 1939.

Advertisement for Familiennachrichten (family news) and Zwangsversteigerungen (forced auctions).

Advertisement for Wer Bekümmert lüest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!

Advertisement for Sahnenmilch-Brotweiz, highlighting its health benefits.

Nimm Vom Guten stets das Beste, Drum kauf bei Schneé die Kletterweste.

Advertisement for Ich kaufe (I buy) silver and gold items, by Jeweller Tittel.

Advertisement for Haben Sie schon einmal versucht? (Have you ever tried?) for a product.



Unser Gauleiter bei der Alten Garde

Der Gaupräsidententeiler teilt uns mit: Unser Gauleiter hat es sich nicht nehmen lassen, einige Tage mit den Altgardisten seines Gaues und denen des Reiches an der diesjährigen Fahrt der Alten Garde, die im Gau Westfalen-Nord durchgeführt wird, anzukommen zu sein. Das unermüdete Eintreten ihres Gauleiters läßt bei den Teilnehmern unseres Gaues große Freude aus. (Siehe auch den Bericht im politischen Teil unserer heutigen Ausgabe.)

Freudlicher Empfang für Staatssekretär Bode

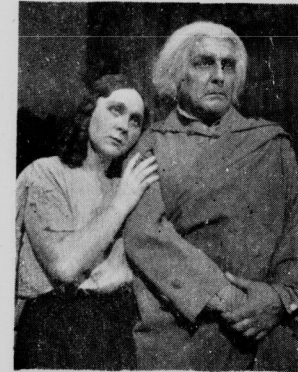
Anlaßlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Wanderschaft der Brovingen Zechen spricht am 23. Juni der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Bode auf der Festkündigung im Sitzungssaal der Wanderschaft. Für den Staatssekretär veranlaßt der Verbandsrat am Freitag, 23. Juni, 1939, eine feierliche Empfangsfeier im Alten Rathaus. Auf der Festkündigung sprach außer Staatssekretär Bode auch der Präsident des Verbandes deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute, Dr. Grottel, als Landesbankpräsident, Gauleiter und Wanderschaftsrat und Vorsitzender der Wanderschaft.

Radfahrer tödlich verunglückt

Gegen 12 Uhr heute gefahren ein etwa 55jähriger Mann mit seinem Radfahrer den linksseitig gelegenen Straßenteil der Straße von Passendorf nach Halle. In Höhe der Ziegelei wurde der Radfahrer verunglückt durch einen Fußgänger und er wurde durch einen Schlag auf den Kopf tödlich verletzt. Bei seiner Beerdigung am Freitag, 16. Juni, wurde er von den Angehörigen und Bekannten der Familie begleitet. (Bild: Ziegler.)

Gegen 14 Uhr wurde gefahren in der Weidestraße vor dem Grundstück Nr. 194 ein zweijähriges Pferd von einem Zehnjährigen mit anschließendem Spezialwagen getrieben. Beide Pferde wurden leicht verletzt, die Fahrerin leicht beschädigt. — Gegen 18 Uhr stießen an der Ecke Weidestraße-Dessauer Straße ein Personentransportwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer klagte über Schmerzen im rechten Arm und wurde mit dem Wagen der Verkehrsunfall-Versicherung seiner Wohnung zugeführt.

„Wignon“ im Stadttheater



Unser Bild von der mit stärkstem Beifall aufgenommenen „Wignon“-Aufführung des Stadttheaters zeigt Elinor Sadowska in der Titelrolle und Hans Reisenleiner als Lothario. (Bild: Pieperhoff.)

In total betrunkenem Zustand am Steuer

Ungehört verantwortungsloses Verhalten / Besondere Maßnahmen angeordnet

Am 8. Juni 1939 fuhr der 32jährige Josef Meyer, in Bettin, Gauhaush.-Str. 383, wohnhaft, mit seinem Kraftwagen am Brandplatz in Halle gegen die Verkehrsregeln. Meyer war infolge Alkoholkonsums nicht mehr fähig, sein Fahrzeuges nicht mehr fähig. Er wurde sofort in das Polizeigefängnis eingeliefert und verbleibt dort zunächst bis zu seiner Verurteilung.

Am 11. Juni 1939 befand sich in total betrunkenem Zustand der 29jährige Kurt Zehnert, in Halle, Ratismannsdorfer Weg 30, wohnhaft, mit seinem Kraftwagen die verkehrsrechtlichen Strafen der Stadt. Er wurde ebenfalls bis auf weiteres in Polizeigefängnis genommen.

Der 37jährige Johannes Daniels, in Halle, Gr. Friedrich, 27, wohnhaft, führte am 12. Juni 1939 infolge Zunkenheit am Radweg durch Halle einen Unfall herbei. Auch er wurde sofort inhaftiert und muß bis auf weiteres in Polizeigefängnis einsitzen.

Brigadeführer May übernahm die Brigade 38

Einführung durch Obergruppenführer Kob / Zugleich Verabschiedung für den scheidenden Brigadeführer Fiedler

Gestern abend versammelte sich das Führerkorps der Brigade 38 in der Halle am Hauptplatz im feierlich geschmückten Rindstall der Moritzburg, wo SA-Obergruppenführer Kob den bisherigen Führer der Brigade 38, Brigadeführer Fiedler, verabschiedete und seinen Nachfolger, Brigadeführer May, die Führung der Brigade 38 übergab. Vor dem Ehren der Moritzburg hatten Ehrenkürme der Standarten 36, 9 und 75 Aufstellung genommen, deren Front der Obergruppenführer bei seinem Eintreffen abrichtete. Am Rindstall selbst meldete Brigadeführer Fiedler dem Obergruppenführer die angetretenen SA-Führer, worauf der Aufstieg der Standarte 75 unter Leitung von SA-Führer E. Haupt das „Deutsche Gebet“ spielte.



Nach der Ansprache Obergruppenführers Kobs grüßten die SA-Führer den Führer mit dem Gelobnis, auch unter dem Befehl des neuen Brigadeführers ihre Pflicht als SA-Führer und Nationalsozialisten zu erfüllen. (Bild: Ziegler.)

Jeder Führerwechsel, so führte Obergruppenführer Kob in seiner Ansprache aus, bedeutet an sich einen Einschnitt innerhalb der Arbeit einer Formation. Er bedeutet jedoch nichts darüber hinaus, wenn das Führerkorps genau so wie der Soldat der sich führenden Männer unter ein und demselben Geleitz zu handeln gewohnt ist. Dann geht alles weiter, wie es auch unter dem alten Brigadeführer gegangen ist. Der Obergruppenführer entließ dann Brigadeführer Fiedler aus der Führung der Brigade 38 und gab ihm formell-schließliche Wünsche für die erfolgreiche Weiterarbeit in seinem neuen Wirkungskreis in Frankfurt a. Main mit auf den Weg. In dem neuen Brigadeführer Main begrüßte er einen in der Gruppe Mitte nicht mehr unbekanntem SA-Führer, der die Gewähr dafür bietet, sich schnell und sicher in die Beziehungen der Brigade einzufügen und überdies ihm damit den Befehl über die Brigade.

Anschließend ging der Obergruppenführer auf die Aufgaben ein, vor die sich die SA gerade jetzt gestellt habe. Jeder SA-Führer müsse sich der Bedeutung der SA, vom Führer übertragenen Aufgabe der vor- und nachmittäglichen Wehrerziehung des deutschen Volkes stets bewußt sein. Die Größe dieser Aufgabe lasse es nicht zu, sie etwa als Nebeneinander zu betrachten. Sie erfordere von jedem Angehörigen der SA, vollen Einsatz, volle Ingegung und Pfllichterfüllung. Es gelte, die Wehrkraft des deutschen Volkes auf das höchste Maß zu bringen, das überhaupt möglich ist, denn die Wehrkraft eines

Volkes bestehe nicht allein in den Männern, die gerade unter den Waffen ständen, sondern jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin wirkten von der Leberzeugung erfüllt sein, für die Erhaltung des deutschen Volkes kämpfen zu müssen. Die Partei sei vom Führer beauftragt, durch die SA, diese Wehrkraft dem ganzen Volk aufzubringen. Nicht die Waffe sei letzten Endes entscheidend, sondern der Kopf und der Arm, der diese Waffe führt und die Idee, die den Träger beleiht.

Brigadeführer Fiedler verabschiedete sich darauf von den Männern seines bisherigen Brigadeführers. Er gab dem Rindstall Abschied, daß der gute Geist der Kameradschaft, den er während seiner bald dreijährigen Tätigkeit in Halle so oft erlebt

habe, und die Opferwilligkeit und die Dienbereitschaft, die gerade den einfachen Mann in den Reihen der SA, in unserem Gau der Arbeit auszeichne, auch unter Brigadeführer May, mit dem ihm eine Freundschaft verbunden, weitererbhalten bleiben mögen. Er forderte die Führer auf, auch den Männern ihrer Stürme mitzutellen, daß er ihre Kameradschaft nie vergessen werde. Brigadeführer May erinnerte daran, daß es erit ein Jahr her sei, seit er als Brigadeführer aus dem Bereich der Gruppe Mitte geschieden sei. Am liebsten aber wäre es ihm auf den Ziegeln an, fordern darauf, daß ein ganzer Kerl trage. Überall im großen Deutschen Reich marschierte die SA, überall marschierte sie in gleicher Kameradschaft und im gleichen Glauben an den Führer und die nationalsozialistische Idee.

Volkstumsarbeit ist Sache des ganzen Volkes

Am 24. und 25. Juni „Tag des deutschen Volkstums“ / 17 wundervolle Glasabzeichen kommen zum Verkauf

In der Reichshaus- und Straßenanbahnung am „Tag des deutschen Volkstums“, am 24. und 25. Juni, schreibt Generalmajor a. D. Professor Dr. Karl Hausdörfer namens der Bundesleitung des VDA:

„Als Vertreter der heutigen Ansehende unseres Volkstums bittet der VDA, nicht um milde Gaben. Er will die reifliche Verwendung und unvergängliche Dauer des Bewusstseins von der erdmannspannenden Antis- und Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen. Die volle Bewusstseins dieser Gemeinschaft ist der Auftrag des VDA, Solcher Brückenbau zwischen Reichsdeutschem und Volkstumsdeutschem kann nur als Auftrag der gesamten Volksgemeinschaft verstanden werden. So wendet sich der Volkstums für das Volkstum im Ausland durch seine Sammlung an seinen Auftraggeber Volk: Gib uns Geld, damit wir weiterbauen können! Kommt die glänzenden Abzeichen zum Tag des deutschen Volkstums!“

Wenigleich auch nach der Wiedereröffnung der Timar, des Eubendlandes, des Böhmens, Mährens und des Meneledes mit unserem deutschen Vaterlande mehr als

10 Millionen befreiter deutscher Brüder und Schwestern an dem gewaltigen, geistigen und materiellen Aufstieg unseres stolzen Großdeutschen Reiches nunmehr ebenfalls unmittelbar Anteil haben, so leben dennoch, in denen sie leben und denen sie angehören, so haben sie dennoch ein Recht auf eigenes Volkstum, auf ihre Mutterprache und auf ihre artige eigene Kultur. Uns aber, die wir bebogen im deutschen Vaterlande leben dürfen, erwidert die heilige Pflicht, uns täglich aufs neue im Geiste wahrer Volksgemeinschaft für die Lebensbelle unserer draußen lebenden Volksgenossen einzusetzen.

Dieser völkischen Pflicht können wir allein nur im VDA, dem Volkstums für das Volkstum im Ausland, nachkommen. Er begleitet als Anwalt des deutschen Volkstums dranhin die Volksgenossen ihr eigenes Leben lang und ist überdies zur Stelle, wo Hilfe not tut, denn vielfach sind die einzelnen deutschen Volksgruppen dranhin ganz auf ihre eigene Kraft gestellt. Großteils bar jeder Unterstützung seitens des Staates, müssen sie selbst Kinderernten und Kinderpflanzstellen erwirtschaften und betreiben, sowie Schulen bauen und erhalten, um schon der Jugend in frühen Jahren die Liebe zum annehmten artigen Volkstum und zur Muttersprache zu wecken. Die Volksgruppen dranhin müssen aber auch einen guten Nachwuchs im Handwerkverdienst und den akademischen Berufen heranbilden und deshalb ebenfalls in nach erhalten eine gute Berufsausbildung aufnehmen lassen. Sie müssen betriebl. durch Erziehung und Erhaltung guter Volkshilfsvereine die geistige Verbindung mit den weiteren ganzen Nation gemeinsam abhördern, den Kulturpolitik aufrecht erhalten. Da muß eben der VDA, immer es im Rahmen der Bestimmungen in den einzelnen Staaten möglich und gestattet ist, helfend einwirken. Durch unermüdete Verbearbeitung trägt der VDA, in ganz Großdeutschland wesentlich bei zur Verziehung und Stärkung der germanischen Volksgemeinschaft, die über Grenzen und Meere hinweg 100 Millionen Schicksalsgenossen geistig zusammenschließt.

Den Millionen Deutschen aber, die außerhalb der Grenzen wohnen, gilt das Gebot und der Dank der großdeutschen Volksgemeinschaft am Tage des deutschen Volkstums am 24. und 25. Juni. Am 24. und 25. Juni wird der Volkstumsführer Rudolf Heß auf dem

Marktplatz in Gaer. Alle Reichsbürger werden die Ausdehnung, auf der auch Generalmajor a. D. Prof. Hausdörfer, der Leiter des VDA, SA-Obergruppenführer Lorenz, der Leiter der Volkstumsarbeit, Mittelstufe und Reichshaltler Gauleiter Koenig das Wort nehmen werden, überbringen. In den einzelnen Gaues finden Parallelsitzungen statt.

Der Gauverbandsleiter für die Volkstumsarbeit im Gau Halle-Merzbach, Prof. Dr. Hausdörfer, hat im Laufe der Jahre weitgehend die Bewusstseinsarbeit über die Grenze des Vaterlandes abgeben, die es heute selber schafft. Über 900 Städte wurden nach Maßstabgemäßem Recht im Osten Europas angeordnet. Nicht immer konnte die Position, die dadurch geschaffen wurde, in vollem Umfang ausgebaut werden. Wo es aber nicht möglich, las dies immer daran, daß wir mit der Volkstumsarbeit eben nicht auf dem Boden waren. Jeder, der heute noch glaubt, sich außerhalb der Volkstumsarbeit stellen zu können, muß daran erinnert werden, welche Opfer das Auslandsvolkstum auch heute noch bringt und daß es nicht geringer Teil unserer letzten außenpolitischen Erfolge auf diese Opfer zurückgeführt werden muß. Von jedem deutschen Mann und jeder deutschen Frau wird daher erwartet, daß sie sich am 24. und 25. Juni, wenn der Ruf an den einzelnen ergeht, bewußt sein werden: „Volkstumsarbeit ist Sache des ganzen Volkes.“

17 wundervolle deutsche Volkstums im Ausland darstellende Glasabzeichen, die in Gaer im Eubendlande hergestellt wurden und wohl zu den schönsten gehören, die bisher überhaupt auf Leben waren, werden aus Anlaß des Tages des deutschen Volkstums auf der Straße zum Verkauf gelangen, davon 500.000 allein in unserem Gau. Damit wird manches Scherlein und hoffentlich auch manche andere Spende dem Volkstumswerk zuzuführen. Doch ist damit allein noch nicht gedient. Die Mitarbeit in heute unentbehrlich und muß von jedem als Pflicht und Ehrenpflicht in der vordersten Front unseres deutschen Volkes angelegen werden.

Einstellungen in die 44-Verfügungstruppe

Die nächsten Aufnahmeterminen für die 44-Verfügungstruppe finden im hiesigen Gebiet am 26. Juni 1939, 13 Uhr, in Halle, Attienarten, Dessauer Straße, statt. Alle Auskünfte über Einstellungen usw. erteilt die 26. SA-Standarte Halle, Handelfstraße 32.

Goethe-Medaille für Prof. Schulze-Naumburg



Der Führer hat dem Architekten Prof. Dr. h. c. Schulze-Naumburg in Weimar aus Anlaß der Vollendung seines 70. Geburtstages die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ab morgen Gaufängerfest

Das Sängergesicht des Sängergaues Sachsen-Mündt geht nun unmittelbar bevor. Ein Teil des Sängertreffens an der Saale fährt bereits am Sonnabendmorgen nach Magdeburg, um am Sonntag des Festes teilzunehmen.



Des Adlers Weg

(17. Fortsetzung)
Manchmal schreibt er mir selten-lange Briefe; die zeige ich aber keinem Menschen, und er tut es auch nicht mit den Briefen, die ich ihm schreibe. Wir sind ganz dicke Freunde. Sie müssen nach dem Tee mit zu mir hinaufkommen; dann zeige ich Ihnen die Photographie. Die ist ja ganz wie er ist. Er grüßt auch darauf so, wie er es immer tut.

großen Bekanntheit und anschließender Gaufelernunde und schalten nachmittags ihre Kreisversammlung unter dem Motto: Natur und Wandern. Die Rückkehr erfolgt gegen Witternachst.

Zur Jahresagung der Bauindustrie

Im Rahmen der Veranstaltungen zur Jahresagung der Mitteldtischen Bauindustrie wurde heute morgen in einer Versammlung die neue Arbeitsstelle in der Verbandsstelle über ihre Bestimmung übergeben. Die Tagung selbst erfährt durch die von uns gestern gemeldete Erkrankung des Reichsarbeitsministers Selbste eine erhebliche Veränderung.

Abfahrsabend für die Hitler-Umlauber

Der Aufenthalt des Hitler-Umlauber-Marchbundes in Halle neigt sich seinem Ende zu. Zur feierlichen Verabschiedung veranlaßt der Standort Halle des NSDAP, am Sonntagabend, dem 17. d. M., abends 9 Uhr, in der Gaststätte „Kolonischer Garten“ einen Kameradschaftsabend unter Mitwirkung von Mitgliedern des Stadtkomitees sowie des NSDAP-Kreisamtsleiter der NSDAP, Pa. Zerkert wird die Abschiedsanrede halten.

Schleue Trotha, Wasserband Unterpaal

Schleue Trotha, 187 Meter, das sind seit gestern 4 Jumboer, zwei Salsinger, Güterdampfer „Elio“, Güterdampfer „Lena“, Güterdampfer „Meriburg“, zwei beladene Fahrzeuge von Schiffer Hoffmann und Polland, ein Fahrzeug NSDAP, ein leeres Fahrzeug von Schiffer Mann, Schlepper „Kriegel“, vier Fahrzeuge Schleife Dampfer-Gesellschaft.

Kauf dem Unfall im Transportgewerbe

Die Pflicht, den Unfallgefahren in Betriebsstätten und allen Gewerben zu wehren und jedem fallenden Menschen die Augen über Unfallgefahren und ihre Verhütung zu öffnen, veranlaßt die Deutsche Arbeitsfront, Sachamt Energie, Verkehr, Verwaltung, in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft für gewerblich-hausgewerbliche und den Berufsorganisationen Veranlassungen durchzuführen, die vor allem der Unfallverhütung im Güterverkehr, dem Fuhrgewerbe, der Expedition und der Lagerie dienen. Diese Aufklärungsarbeit wird im Gau Halle-Merfeld durchzuführen.

Dieb festgenommen

Der 37-jährige S. A. wurde wegen Diebstahls festgenommen und dem Gericht angeklagt. Er hatte seiner Frau Kleiderstücke und Schmuckgegenstände im Werte von 350 RM entwendet und diese versteckt. Das Diebsgut konnte wieder herbeigeführt und der Diebstahl ausgehändigt werden.

Badebetrieber Achtung!

Erfahrungsgemäß treiben sich mit Beginn des Badebetriebes in den Bädern unmaßgeblich Elemente umher, die es besonders auf Verlassen und Garderobe der Bädern absehen haben. Sich vor derartigen Diebstählen zu schützen, ist Sache aller Badebetrieber! Jeder nebe deshalb bei

Befuch einer Badeanstalt seine Verpfändungen zur sicheren Aufbewahrung ab, verleihe seine Umkleibegle und achte auf seine Garderobe. Sollten trotzdem Diebstähle vorkommen, dann ist die sofortige Benachrichtigung der Kriminalpolizei auf schnellstem Wege zu veranlassen.

Catenenfest vom 25. bis 28. August

Wie die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Halle-Merfeld, mitteilt, findet das traditionelle Catenenfest in Halle in der Zeit vom 25. bis 28. August statt. Der Bootsport wird mit anschließendem Brillanfeuerwerk für Sonnabend, den 26. August, vorgezogen, und am Morgen des 27. August werden sportliche Wettkämpfe der Betriebe ausgetragen, während am Nachmittag des gleichen Tages das große Volksfest mit einer Kinderveranaltung eröffnet wird.

Advertisement for Kodak film with text: 'Auch bei schlechtem Wetter', 'Kodak-Film', 'panchromatisch-funkörnig 16 DIN', 'Die 6 1/2 Spule kostet auch nur 1,50 Mark'.



Ein Indienroman von E. M. Dell. Aus dem Englischen überfragen von J. D. Warnken. Alle Rechte bei J. F. Warnken, Berlin SW 30.

stößt genn. Nein, nein, so hart wird das Schicksal nie nicht treffen!
Sie hatte insipiden ein Tor am Ende des Feldes erreicht. Über blieb Blad stehen. „Und wenn es trotzdem geheißen sollte, Muriel“ — ganz unbewußt nannte er sie bei ihrem Vornamen — „dann müßte ich mich weichen. Sie und ich. Nicht wahr. Sie würden Sie nicht verlassen? An Ihnen hätte sie eine größere Einsicht als an mir.“ Blad, sagte er mit tiefer Empfindung hinzu, „es ist schrecklich, eine Frau in Hüten zu sehen und ihr nicht helfen zu können.“

Der Winter schickte sich an, dem Frühling die Herrschaft zu überlassen. Alles drängte zum Frühling; es begann überall zu tropfen und zu blühen. Auch auf Muriel übte der Frühling der erwachenden Natur einen Einfluß aus. Dr. Matcliff betrachtete sie jetzt nicht mehr mit ernter Sorge. Sie trieb Sport, wie er es gewohnt hatte, und gehörte, ebenso wie Blad, zu den nie schlendern Mitgliedern von Dianas Badgesellschaft.

21. Kapitel

So lebten die drei als ein sehr friedliches Trio ihre Tage dann, und es schien, als solle das noch lange so fortwähren. Blad sprach wohl gelegentlich von seiner Rückkehr nach Indien, doch Daini wollte nichts davon hören. Sein Urlaub lief erst im September aus, nun mußte schon fest vom Abschied reden. Es kam aber doch ein unangenehmes Ereignis, das die drei ruhigen Beschaulichkeit ein Ende bereiteite.
Eines schönen Tages im März, als Blad und Muriel von einem flotten Boot durchs offene Meer heimkehrten, wurden sie von Dr. Matcliffs Gouverneur von einem seiner Jungen angehalten.
Der kleine Burische Freischütze vor Vergnügen und tanzte wie befehlen im Schmutz herum, während Daini, die gleichfalls aus Hand und Hand war, auf dem Torposten saß und ihre langen Beine in der Luft bammelte hielt.
„Haben Sie Papa gesehen? Wissen Sie es schon?“ rief sie den beiden Reitern zu. „Aber nein! Der Brief kam ja erst vor einer Stunde. Ein Brief von Dad, dem kleinen Burischen. Er kommt endlich heim.“
In ihrer überhöflichen Freude, die die Neuigkeit melden zu können, war sie beinahe hintenübergekippt, hielt sich aber noch rechtlich fest. „Kreuzen Sie sich nicht aus, Muriel! Ich meine ganz lebend noch. Ich habe nicht die geringsten ganzen Leben noch zu sehen!“
Sie erhielt jedoch keine Antwort. Muriels Pferd war völlig unruhig geworden und beanspruchte die ganze Aufmerksamkeit seiner Meisterin. Daher war es Blad, der nach rechts und links umsehen mußte. „Beschäftigt kommt denn Dad?“ fragte er. „Daher er Krankeurlaub?“
„Ja, nicht.“ „Er darf während der Hitze nicht in Indien bleiben“, erklärte sie. „Es hat etwas mit seiner Wunde zu tun. Zuerst hat er sich nicht, aber nun hat er sich doch entschlossen. Vielleicht ist er schon abgereist.“
„Nein doch!“ widersprach der kleine Nimm. „Er schreibt von Ende März. Papa sagte, er könne erst in der dritten Aprilwoche heim.“
„Nein, das ist doch nicht lange“, hielt ihm Daini entgegen, „wenn man überlegt, daß er jetzt drei Jahre fort ist!“
Blad beobachtete Muriel mit heimlicher Unruhe. Als sie auf einmal in so scharfen Trab davonsprang, als habe sie die Herrschaft über ihr Pferd verloren, gab er dem feigenen die Sporen und sagte ihr nach.
Sobald sie ihn kommen hörte, so sie die Hügel ein. Dann ritten sie eine Weile schweigend nebeneinander her.
Blad war noch immer unruhig. Muriels hares Pferd jagte wieder jenen harten, abweisenden Ausdruck, der ihm bei seiner Ankunft anfallen war und den er mit ihrer Macht aus Fort Wata in Zusammenhang brachte. Trotzdem sprach sie, als Blad sie anredete, in ihrem gewöhnlichen Ton und überbot sich nicht. „Dad? Dad? Er war, das ist eine tolle Freude. Er ist ein toller Mann. Er hat eine tolle Freude. Er ist ein toller Mann. Er hat eine tolle Freude.“

darüber. „Ich wünschte ja, daß er eines Tages kommen würde, wenn er klug ist“, sagte sie ihm.

„Doch als ihr Vater wissen wollte, was sie damit meinte, wußte ich ihm aus. Das kann ich dir nicht sagen. Ich habe Muriel versprochen, nicht darüber zu reden, und sie ist in diesem Punkte sehr empfindlich.“

Blad drang nicht weiter in sie; aber beim Fortgehen stand er auf einer anderen Seite in seinem hübschen Gesicht. Den Daini aber nicht beachtete. Ihre Gedanken konzentrierten sich zur Zeit ausschließlich auf ihr Kind, das ihr behändigt Sorgen machte. Sie bemerkte auch kaum, daß Muriel beim Abgehen wieder sprach, noch den geringsten Hinweis zeigte. Blad hingegen erwiderte dies nicht, und seine Verwirrung wuchs.

Als Daini sich wieder zu ihrem Kind begaben hatte, folgte Blad Muriel, die ins Wohnzimmer gegangen war. Sie fand am Fenster. Daini hatte sie kommen hören, wandte sie doch nicht den Kopf.

Blad schloß die Tür. Dann näherte er sich ihr langsam und blieb schweigend bei ihr stehen. Sie hatte noch immer in die fernestehende Nacht hinaus. Nach einer Weile ließ sie die Jalousie herunter und sah sich um nicht beachtete. „Wollen wir in den Garten gehen? Es ist so warm hier“, sagte sie mitleid.

Blad war gleich dazu bereit und erbot sich, ihr einen Mantel zu holen, doch sie schenkte nicht ab. „Ich nehme Dainis Mantel, der in der Halle hängt“, sagte sie. Sie traten nebeneinander in die laue Abendluft hinaus und schritten einen schmalen Weg entlang, an noch unbesetzten Blumenbeeten vorbei.

Es war eine wunderschöne Nacht. Als und zu trug ein leichter Windhauch den süßen Geruch von Weizen zu ihnen herüber. Bei dem kleinen Postler, das auf Dr. Matcliffs Weide führte, blieben sie wie auf Verabredung stehen. Auch hier blieb Verbleibend aus der feinsten Erde zu ihnen heran.

Muriel legte die Hände um den Halspfeifen. „Ich hab's bisher nie gemerkt“, sagte sie mit unterdrückter Stimme, „wie sehr ich diesen Ort liebe. Ist das nicht sonderbar? Hier bin ich wirklich glücklich gewesen; er hat mich so lieb als das ganz.“

„Nein, aber sind Sie aber nicht glücklich“, entgegnete Blad.

Muriel machte keinen Versuch, ihm zu widersprechen. „Aber glaube, ich bin sehr glücklich“, sagte sie nur.

„Das allein ist es nicht“, widerprach Blad mit Betonung.

„Sie wandte sich ihm halb zu, schwieg aber, obgleich er stichlich eine Antwort erwartete. Entnütigt verurteilte er. Mäßig aber raffte er sich auf. Trotz seiner angeborenen Schichternheit war er doch nicht ohne Energie.“

„Kreuzen Sie Daini“, begann er, „erinnern Sie sich, daß Sie mit ihm verlobt sind. Sie wollten mich stets als Ihren Freund betrachten?“

Jetzt wandte sie sich ihm ganz zu. Trotz des schwachen Sternlichts bemerkte er, wie Blad sie sah.

„Ja, ich erinnere mich“, antwortete sie ruhig.

Nun Blad fühlte, daß er auf sicherem Boden stand, fiel seine Schichternheit ganz von ihm ab.

„Muriel“, sagte er in sanfter, fast väterlichem Ton, „ich möchte, daß Sie dieses Verprechen heute in vollem Maße halten. Bitte, sagen Sie mir, was Sie bedrückt.“ Muriels Haltung verriet deutlich, daß sie ihn nicht antwortete.

„Erwarten Sie es nicht?“ fragte sie nach kurzem Zögern.

„Ich weiß mir“, antwortete er, „daß die Nachricht diese nachmittags Sie erreicht hat. Und das verleihe ich nicht. Bitte, erklären Sie es mir!“ (Fortsetzung folgt.)





# WIR akkreditieren

15 Jahre lang hat der deutsche Raucher die LAURENS ZIGARETTE entbehren müssen.

Seit dem Jahre 1888, als TEWFICK I., Vizekönig von Ägypten, Herrn ED. LAURENS das Privileg verlieh, seinen Titel *Khedive* und sein Bildnis zu führen, wird sie zu den besten der Welt gerechnet.

Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten verhinderten seinerzeit die weitere Herstellung dieser kostbaren Zigaretten in Deutschland – Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die jetzt erfolgte Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den *Original-Rezepten* der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Wir *akkreditieren* hiermit die deutsche ED. LAURENS ZIGARETTEN-MANUFAKTUR G.M.B.H. in Bremen als berechtigt, *unseren Namen* und *unsere Marke* zu führen. Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der altüberlieferten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



## ED. LAURENS

ALEXANDRIE · CAIRE · GENÈVE · BRUXELLES · LA HAYE

### Ein Striplojer „Generalvertreter“

**Torgau.** In den letzten Sitzungen der Großen Saalekommission der Provinzialparlamentarier des Reichstages gegen den Juden Schwarzwald und Genossen wurde der Jude Lewin, Schwarzwalds Generalvertreter für Berlin, als Zeuge vernommen. Lewin war zunächst bei Fromm beschäftigt und auch an der Europahaus-G. m. b. H. Berlin, an der hauptsächlich Fromm beteiligt war, interessiert. Nachdem er sich eine Weile als Gummihändler selbstständig gemacht hatte, trat er in die Dienste Schwarzwalds. Obwohl er selbst den Konkurrenzkampf mit marktreiferen Methoden durchführte, zog er gegen die „unmoralische Propaganda der Firma Fromm“ zu Felde. Er ließ Erzeugnisse der Frommschen Fabrik künstlich altert, um dann ein nachteiliges Gutachten von einem jüdischen Professor darüber zu erwirken.

Ein anderer Angehöriger Schwarzwalds, der Reichsinspektor Mannich, berichtete, daß Schwarzwald bei vielen Prozessen, die er führen mußte, eine Menge Zeugen be-

nützte, die er in „Laut“ und „schlichte“ einteilte. Frau Schwarzwald und ein Schwager Schwarzwalds, ein tüchtlicher Ministerialbeamter, der mit Hilfe einer Dolmetscherin vernommen wurde, betätigten unter Eid, daß Schwarzwald im Jahre 1932 bereits sein Unternehmen habe verkaufen wollen. Die Interferenzen mit Frau Kohnmann, die auch später das Unternehmen wirklich übernahm. Es stellte sich heraus, daß die erste Anzeige, die der Mitangeklagte Mannich für sich in Anspruch nehmen wollte, durch die Weisungen der Weisungsfähigkeit in Dittard veranlaßt worden ist. Weisungsfähigkeit des Schwarzwald mitgemacht. Nach seiner Verhaftung hatte Schwarzwald ein allgemeines Gehändnis angedeutet und den größten Teil seines Vermögens angeboten, wenn man ihn wieder in Freiheit setzen würde. Im Laufe der Verhandlungen wurden noch die Beziehungen Schwarzwalds zu der Frau Kohnmann, die formell keine Ehepartnerin war, festgestellt. Gemacht werden die Vollbestände behandelt, für die etwa vier Tage vorgehen sind.

## Das Frauenstudium von 1933 bis heute

Die Reichs-MSt.-Referentin sprach zu Halles Hochschülerinnen

Auf einer ihrer beinahe ständigen Dienstreisen von Universitätsstadt zu Universitätsstadt beehrte die Reichsreferentin der Arbeitsgemeinschaft Nationalsozialistischer Studentinnen, Dr. jur. Anna Kretschmer, München, gestern Halle und sprach an einem Teatag vor der MSt. zu den jungen Medizinerinnen, Philologinnen, Juristinnen, Chemikerinnen der Martin-Luther-Universität und zu ihren Vätern. Vertreterinnen der Frauenverbände, Professorinnen, hollischen Mütterchen, Rechtsanwältinnen usw. Ihr Bericht über die gegenwärtige Lage des Frauenstudiums wußte sich allerdings weit über diesen Kreis hinaus an die Allgemeinheit.

Jung und fröhlicherstütert, wie das Frauenstudium 1933 dastand, begann die Mediziner nach einem hilflosen Lieberbild, hatte es zunächst keine Zulassungsberechtigung nachzuweisen. Dieser Beweis wurde geführt durch unentbehrliche wissenschaftliche Arbeit einerseits und praktisch-politischen Einsatz im Arbeitsdienst andererseits. Auch heute steht die Studentin voll im sozialen Dienst. Im Vordergrund aller MSt.-Beschwerden muß aber heute die Reichsreferentin, die wissenschaftliche Vertiefung stehen. Sie vernachlässigen, ließe die deutsche Hochschule entwürdigen.

Sollen nun der Studentin als Frau feste Grenzen für ihr Berufsziel gezogen werden? Die Mediziner betonte die so erstarrte Frage mit der Begründung, daß die Wissenschaft nicht geschlechtsgebunden ist. Das schließt nicht aus, daß einzelne Gebiete als besondere Domäne für die Frau gelten könnten; zum Beispiel das wissenschaftlich noch brachliegende Feld der sozialen Probleme um den Arbeiterinnen und Mutterstuf auf dem Lande und in der Industrie. Für das Frauenamt der MSt., für den Reichsamt, für die MSt.-Frauenarbeit seien Vorarbeiten und Erkenntnisse hierzu wichtig. Die Studentinnenführung lasse sich von ihnen zehnen nennen, die in ihrer Zeit für die Reichsberufswettlauf oder für Dissertationen vorkämen — das zweite selbstverständlich unverbindlich, denn über Volkstanzarbeiten solle keine Bevormundung ausgeübt werden.

In dieser studentischen Wissenschaftsarbeit der MSt. trete die kulturelle Betreuung der Hochschülerinnen. Ob später berufstätig, ob verheiratet, überall sollen sie mit hartem geistigem Selbstbewußtsein und mit einem Blick für die realen Verhältnisse in ihrem Lebenskreis stehen. Der Staat lasse mit dem Wunsch für eine Förderung der Hochschülerinnen der deutschen Frauen, die viele Freundinnen der akademischen Jugend als finanzielle und ideale Mithilfeterinnen gewinnen möchte. Zum Ausklang des Abends veränderte sich der helle aparte Saal der „Mutter zur Tulpe“ in eine Leihenbühne, auf der die Studentinnen mit föhlicher Unbestimmtheit Volkmann-Leanders Märgen „Von der Königin,

die seine Pfeffernisse Baden, und dem König, der sein Krummeln spielen konnte“ spielten. Die Veranstaltung besah sich nur zu einem Teil ins Märgenland, im übrigen spielte sie in der M. St. Halle, wie man an vielbeschäftigten, vergnüglichen Anspielungen merken konnte. Der Abend stand unter der Leitung von Jiljo Gaudig, der Gaureferentin der M. St.

### M.-Wehrabweichen-Prüfung

Für den 11. Juni angelegten Sicherheitsübungen für das M.-Wehrabweichen mußten auf den 18. Juni verschoben werden. Alle M.-Wehrabweichenträger, die noch nicht ihre Sicherheitsübung abgelegt haben, werden hiermit nochmals aufgefordert, sich auf den angelegten Spielplätzen am 18. 6. zu melden. Die Standorte 36 führt am kommenden Sonntag für folgende Ortsgruppen Sicherheitsübungen durch:

Ortsgruppen Salzmart und Wörzburg mit Sturm 17.36, Antreten 7 Uhr Paradeplatz.

Ortsgruppen Traus und Stiefeln mit Sturm 21.36, Antreten 7.30 Uhr e. m. Stadtplatz.

Ortsgruppen Gieschkestein, Arnöding, Pufferstunde mit Sturm 22.36, Antreten 7.30 Uhr Endstation Linie 8.

Ortsgruppen Ackerplatz, Nohplatz, Steinort, Gendarm mit Sturm 23.36, Antreten 7 Uhr Schießhaus Birkhahn.

Ortsgruppen Thielensplatz, Johannisplatz, Rannischer Platz mit Sturm 12.36, Antreten 7 Uhr Paradeplatz.

Ortsgruppen Neumarkt und Universität mit Sturm 16.36, Antreten 6.45 Uhr Paradeplatz.

Ortsgruppen Bitterfeld, Bitterfeld, Bitterfeld, Bitterfeld mit Sturm 23.36, Antreten 7.30 Uhr Schießhaus Ruch, Galtengberg.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.

Die M.-Wehrabweichenträger der Ortsgruppen Bitterfeld, Berliner Straße, Bitterfeld-Nord, Reichswehr mit Sturm 21.36, Antreten 8 Uhr Rotherstraße, Rotherstraße 46.



## Hier zeigt sich, was ein Kraftstoff leistet!

Nur wenn es wirklich erforderlich ist - am Berg oder beim Überholen - dann sollte dem Motor zugemutet werden, sein Letztes herzugeben, und mit STANDARD, dem Energiereichen, wird er es dann so schaffen, daß Sie Ihre Freude daran haben.

Aber auch Sie möchten gewiß nicht ständig im Endspurt-Tempo laufen. So soll man auch die Reserven des Motors nicht immerzu einsetzen. Das beansprucht das Material wenig stark und kostet viel Kraftstoff.

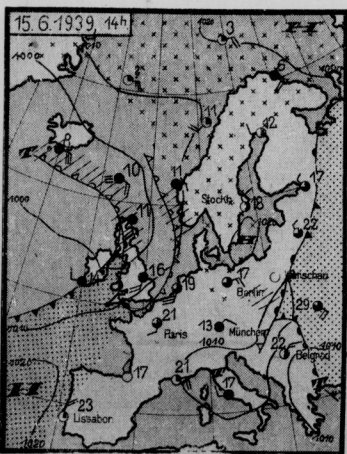
Wer unsere Schrift über das Fahren mit Kopf« gelesen hat, der weiß darüber Bescheid und kann mancherlei sparen. Lassen Sie sich das Büchlein an einer STANDARD/ESSO-Tankstelle geben und tanken Sie dort:



# das Energiereiche

Unsere Schrift »Fahren Sie mit Kopf!« erhalten Sie kostenlos. Bitte wenden Sie sich an eine STANDARD/ESSO-Tankstelle, oder senden Sie diesen Abschnitt ausgefüllt an die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg 36, Werbe-Abteilung

NAME: \_\_\_\_\_  
ORT: \_\_\_\_\_ STRASSE: \_\_\_\_\_



## Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes Ausgabe Erfurt

Von England her erstreckt sich ein schmales Hoch südwärts bis zu den Alpen, wodurch die Luftzufuhr wieder aus Osteuropa erfolgt. Die wärmere Luft, die zunächst vor allem in der Höhe herangeführt wird, bringt uns stärkere Bewölkung, doch werden Regenfälle von Bedeutung nicht auftreten.

**Ausflücht Flachland und Gebirge:**  
Schwache südwestliche Winde, wolfig, zeitweise auflockernd, besonders in Nordflüchtungen. Mäßig warm, höchstens örtlich leichte Regenfälle, zum Teil gewittrig. Berge nicht immer frei.



Der Diebstahl

Von Erich Geisar

Ganz atemlos kam Karl bei seinem Bruder Gustav an. Du, ich weiß, wer dein Mad geklaut hat.  
So, sagte Gustav gelangweilt.  
Was so, sagte Karl sich auf. Wenn mir einer gehen würde, wer mein Mad geklaut hätte, ich ist, was ich könnte, um den Karl zu vernichten.  
Den, der dir das sagen würde?  
Ach Unsin, den natürlich, der es geklaut hat.  
Warum müßt du so roh sein?  
Du nimmst ihn wohl noch in Schutz, den verdammten Spitzbuben? Na gut, meinetwegen. Nicht geschieht dir, daß sie dir das Mad geklaut haben. Ganz recht. Daß du's nur weißt! Wenn du dir nicht darauf machst. Der denkst du vielleicht, du freiest ein neues Mad von der Versicherung, daß es dir gar nicht hurt, wenn ich dir sage, wer es gestohlen hat?  
Von der Versicherung, fragte Gustav interessiert. Das ist ein guter Tip, den kann man sich merken.  
Ja, da schau dir aber durch die Nöhre, das sag ich dir. Denn erheben wir dein Mad gar nicht verifiziert und ameisens muß es stets angehöben sein, und auch zu Hause muß es so aufbewahrt werden, daß niemand daran kann.  
Niemand daran kann, sagte Gustav vor sich hin und fragte dann: Auch der eigene Bruder nicht?  
Auch der eigene Bruder nicht, wiederholte Karl bestimmt.  
Du, das ist eine feine Idee, fuhr Gustav auf. Das mach ich, sobald ich mein Mad erbt wieder hab.  
Wie müßt du das denn wiederbringen, du interessierst dich ja nicht einmal dafür, wer es gestohlen hat.  
Wer sagt, daß mich das nicht interessiert. Na, wie ich dir vorhin sagen wollte, daß ich dein Mad geliehen habe und weiß, wer es gestohlen hat, hat du ja nicht mal hingehört. Was? Ich weiß ja ohnehin, wer es geklaut hat.  
Wie? Du weißt, wer dein Mad hat?  
Staute Karl, und dann läßt du mich noch hinterzürchen und lange Vorträge halten, wie du es überstehst und was mir mit dem Kerl anfangen, wenn wir ihn haben? Na, aber warum gehst du dann nicht hin und holst es dir wieder von dem Kerl, diesen Spitzbuben?  
Warum so eilig, sagte Gustav abgelehnt, laß ihm das Mad doch noch ein paar Tage. Er hat ja inviel Freude daran. Er hat es ganz nett ladicieren lassen und die Kunsttange hat er auch zum Verschönern weggegeben.  
Ne, er hat sie schon wiedergeholt, sagte Karl, ich hab ihn vorhin gesehen, wie er mit dem Mad gefahren ist.  
Ich weiß, ich weiß, wiederholte Gustav. Ja, dann mach dich, daß du hinkommst, daß du das Mad wiedererhält, jetzt wo es dir so schön in Schutz gemacht hat.  
Morgen vielleicht, sagte Gustav. Und als Karl ihn immer noch unverwundlich anfaß, fuhr er fort: Er hat nämlich die Versicherung für das Verschönern noch nicht bezahlt.

Weißer Salzen über dem Riesengebirgskamm

Die Ergebnisse der letzten Grönländexpedition werden ausgewertet / Frühere tschechische Kasernen als wissenschaftliche Station

Nach vor einem halben Jahre waren die Expeditionsteilnehmer, mit denen sich unter Beiseitehaltung jetzt in einer Baude auf dem Riesengebirgskamm unterhalten konnte, auf der letzten Station im Innostreit im Nordwestgrönländ. Die Herdemerten-Grönländ-Expedition, die im Auftrag der Herdemerten-Stiftung (Herdemerten-Stiftung) herangezogen war, hat außer sehr wertvollen wissenschaftlichen Ergebnissen auch die letzten Polarfalken in die Heimat mitgebracht. Man weiß schon seit langem, daß in Grönländ unter ganz bestimmten klimatischen Verhältnissen lebende weißen Falken in Mitteleuropa zu akklimatisieren.

Man muß wissen, daß Akklimatisieren in feiner Weise (und das ist bisher immer wieder falsch verstanden worden) etwa die Eingebung oder Zucht von Polarfalken in Deutschland bedeuten kann. Die Polarfalken, die sich jetzt oben auf dem Kamm des Riesengebirges an das europäische Klima gewöhnen müssen, sind etwa — um ein Beispiel zu geben — in die Lage versetzt, in der sich ein Mitteleuropäer befinden würde, wenn er in ein subtropisches Niderungs-klima, also beispielsweise in ein Sumpfgelbiet Südafrikas kommt. Die Eingebung oder Zucht von Polarfalken in Deutschland ist unbedenklich, wohl aber kann man die Tiere fernerhin unter Klima gewöhnen, daß sie sich bei uns so verhalten wie in ihrer Heimat. Und darauf kommt es an.

Wanderfalle, Baumfalle, Turmfalle, also die heimischen Farnarten, gehören nicht zum Formenkreis der sogenannten Geringfallegruppe, der die Polarfalken angehören. Das ist auch die bodenständigen Farnarten zur Weizengruppe eigenen, wissen wir. Der weiße Falke aber ist für den Falke der Geringfallegruppe ein interessanter Charakter wie der Polarfalk. Denn in Grönländ sind die Lebensbedingungen, vor allem im langen Polarwinter, so hart, daß sich im Laufe der Jahrhunderte heraus für den Falke der Geringfallegruppe eben diese vom Falke besonders geliebten Vorzüge entwickeln mußten.  
Im Mittelalter haben die deutschen Ritter die Falkejaagd als Sport betrieben. Schon damals war die Weizengruppe auch ein starker Ausdruck des Kulturwillens, und die Geschichte hat bewiesen, daß die Falkejaagd in kulturell oder wirtschaftlich ungenügender Epochen niederging. Es ist kein Wunder, daß im wissenschaftlich und kulturell erstarkenden Deutschland der Gedanke an die Falkejaagd sich neuemerkmalen von selbst wieder einstellte. Reichsjägermeister Hermann Göring hat sich dieses Gedankens besonders angenommen, und zwar sind nicht nur die rein sportlichen Beweggründe dabei maßgebend gewesen, sondern in mindestens ebenso hartem Maße wissenschaftliches Interesse.

Wie Ameisen einen Staat gründen wollten

Eine Fabel von August Strindberg

Wir veröffentlichen hier eine Fabel aus dem Nachlaß des schwedischen Dichters in der Uebersetzung von Emil Scherz.

Anfangs lebten die Ameisen wie die anderen Tiere in Paaren, zwei und zwei. Die Weibchen hatten immer große Mühe, für die Jungen Nahrung zu finden, solange diese klein waren. Die Männchen nämlich waren schlaftrübe und ließen davon, um dem Kindergeheimnis zu entrinnen und ihre eigenen Wege zu gehen.

Eines schönen Tages rief ein Weibchen, das klüger als die anderen war, alle Ameisen zu einer Beratung zusammen, um die Frage zu erörtern, ob man einen Staat gründen sollte. Sie eröffnete die Beratung mit einem glänzenden Vortrage, der von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, und bewies tonnenförmig, daß es vorteilhaft sei, einen Staat auf Arbeitsteilung aufzubauen.

„Ja“, sagten die Männchen, „das ist gerecht und billig!“  
So gründeten die Ameisen ihren Staat. Die Männchen arbeiteten und bauten, frugten und regierten frisch darauf los. Bald aber merkten sie, daß sie geprellt waren.

„Ihr sitzt hier in der Wärme und macht euch gute Tage“, sagten sie zu den Weibchen, „wir aber müssen bei Wind und Wetter draußen arbeiten. Wir einigen uns, daß wir den Jungen Nahrung suchen sollen, solange sie klein sind, jetzt aber müssen wir das ganze Jahr schuften. Das ist nicht gerecht!“

Die Weibchen erwiderten nichts, sondern traten zusammen und faßten den Beschluß, die Männchen kurz zu halten und die Jungen sorgfältig zu erziehen.

Jetzt begannen die Männchen schrecklich zu leiden, da sie kurz gehalten wurden. Um die Gung des Weibchens zu gewinnen, krochen sie wie Würmer auf der Erde. Und die jungen Ameisen-Männchen lernten, Achtung vor dem Weibchen zu haben. Warum, das erfuhren sie nicht! So war denn das Männchen unterdrückt.

Aber im Laufe der Zeit begannen die Männchen an Zahl abzunehmen, weil der Krieg viele vernichtete. Da blieben die Weibchen eine große Mehrheit. Eine ganze Menge der Weibchen blieb unverheiratet; und die Männchen konnten nicht Nahrung für alle herbeischaffen. Hungersnot entstand unter den Unverheirateten! Da beschloßen sie, sich in einer Revolution zu empören: das heißt zu arbeiten.

Ein Ameisen-Männchen schlug vor, das Vormomentum einzuführen. Aber dieser Vorschlag wurde verworfen. Da die überzahligen Weibchen lange Zeit geliebten Menschen, verloren sie jede Lust für die Heirat. Die übermüdeten Männchen wurden abgesetzt. Die Beschäftigten führten die Revolution durch, töteten Männchen und Weibchen in Massen. Nur wenige behielten ihr Leben, um die Rasse fortzupflanzen.

Wir wollen Ihnen zeigen, daß das Weibchen zu etwas anderem geboren ist, als Junge zu wiegen und Nahrung zu bereiten“, sagten sie. Und so kamen die Männchen dazu, in einem Dorem leben zu müssen, welchen die weiblichen Einnahmen bewachten.  
Aber durch das Doremleben wurden die Weibchen so vernichtet, daß sie ihre Jungen nicht befragen konnten. Da mußten die Geschlechtslosen so tief sinken, daß sie Armen und Pfliegerinnen wurden, ohne die Freude einer Mutter zu genießen.

Was so alles in der Welt passiert . . .

Verkäufte Polentafischen in England

Zu den empfindlichsten Maßnahmen, die die garantiebene englische Regierung zur Finanzierung der Aufrichtung der Teuerabläser aufgebürdet hat, gehört die Erhöhung der Abgaben auf Zigaretten und Rauchtabak. Da die Zigarettenfabriken den geringen Preis der Zigaretten durch die Abnehmer abwärts und somit die bisher abgerundeten Preise der Packungen sich um einen Fünftelbetrag erhöhten, war bereits als erste Folge der Steuererhöhung die Gefahr aufgetaucht, daß sämtliche englischen Zigaretten-Produzenten und -Verarbeiter — ein Millionenheer für die Zigarettenhändler. Weitere Folgen werden sich jetzt abzuzeichnen. Da sich der Preis einer Packung von 10 Zigaretten um einen halben Penny erhöht, ist der Bedarf an Kupfermünzen in einem fantastischen Ausmaße gestiegen. Die englische Münze muß mit höchstem Eifer arbeiten, um die unendliche Nachfrage nach Kupfermünzen zu befriedigen. Es ist soweit gekommen, daß die englische Münze jetzt bereits allwöchentlich 2 1/2 Millionen Kupfermünzen, halbpennies und farthings prägen muß, die den Gesamtumsatz von 4 Millionen Münzen täglich erhöhen. Es ist bezeichnend, daß zahlreiche Schmelzfirmen bereits dazu übergegangen sind, die Polentafischen in neuangelegten Anlagen besonders zu verfrachten, damit der Durchgangsbetrag weiter wie bisher seinen Bedarf an Kupfermünzen in der Polentafische tragen kann.

ringen, und ein Pfadfinder kann einen Vorkriegsball 60 Meter weit schlagen, und nach dem Aufschlag den Lauf des Balles genau bezeichnen. Für den Fußball benutzen die blinden Spieler einen Ball, der mit kleinen Glöckchen gefüllt ist, so daß sie ihn mit den Ohren, statt mit den Augen, verfolgen können. Die fortgeschrittenen Pfadfinder gehen im Winter Schlittschuhlaufen, fahren im Sommer an der Seite von lebenden Anaben und gehen im Lager schwimmen. Die Blinden lernen sogar andere Blinde führen. Voran es bei der Ausbildung ankommt, ist die Unterwindung, das Anfaß alles Selbstmitleidens, überhaupt der Vorkriegsball, das ein blinder Anabe für immer bekommen ist.

Die Gemeinschaftsspiele

Nach Schlangen, die toben von englischer Seite veröffentlicht werden, sind um gefahr 95 Prozent der indischen Bevölkerung Naucher. Einzigförmig der Kinder! Die britische Verwaltung hat dieser Tatsache u. a. dadurch Rechnung tragen müssen, daß sie den Weibchen der Erwachsenen-schulen die Erhaltung gegeben hat, während des Unterrichts ihre Weife, die zu sich rauchen können. Ja, die Rauchleidenhaft ist sogar als Anreiz zum Besuch dieser Schulen benutzt worden. Jeder Erwachsene, der die Schulen besucht, um Lesen und Schreiben zu lernen, darf kostenlos seine Zigaretten mit Tabak füllen. Unter der ärmeren Bevölkerung Indiens ist die Zigarette eine Volkserbschaft. Die ersten Jahre der frisch gestochenen Weife gebühren stets dem Gatte. Dann rauchen die Männer und zuletzt die Frauen. Auch die Kinder dürfen, wenn sie artig gewesen sind, einige Züge tun.

Wesche auf Schallplatten

Die mexikanische Regierung hat sich für eine interessanten Neuerung entschieden. Bis hier wurden vor allem in den Indianerstaaten des Zibens Mexikos neue Gesetze oft von Indianern übertritten, weil diese das Spanische nicht beherrschten, in dem die Wesche veröffentlicht werden. Jetzt läßt die Regierung die neuen Gesetze auf Schallplatten in den verschiedensten Indianer-sprachen Mexikos herriellen. Diese Gesetze werden dann durch Regierungsboten, die einen großen Grammatikonapparat einmontiert haben, in der Indianersprache und Dittschaffen verfrachtet.

Hartes Wasser wird weich durch Verfrühen einiger Handvoll Genko-Bleichsoda. —

Man gibt Genko etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge bei.







Stadttheater Halle

Heute, Freitag, 21 bis gegen 22 1/2 Uhr
Erstaufführung!
Fitterwochen
Lustspiel von Paul Heylig
Sonabend, 20 bis nach 23 Uhr
Othello
Oper von Giuseppe Verdi

Burghof Giebichenstein

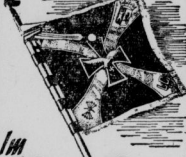
Heute, Freitag, 21 bis gegen 22 1/2 Uhr
Mozart-Abend
Sonabend, 21 bis gegen 23 Uhr
Was ihr wollt
Lustspiel von W. Shakespeare

CAPITOL

Leuchtbilder Straße 1
Heute bis Montag
Brigitte Horney
Joachim Gottschalk
Hans Nielsen
Paul Westermeier
als Träger der Hauptrollen in dem gewaltigen Filmwerk
Aufbruch in Damaskus
Der Orient in seiner ganzen
Buntheit ist der Schauspiel großer
Heldenleben und menschlicher
Schicksale, die uns erschüttern
und beglücken. Zum erstenmal
ist damit auch das Heiden des
Asienkriegs während des Welt-
krieges ein Film geworden.

Erstmalsige Preise!
Vorverkauf ab 15.30 Uhr
Für Jugendliche erlaubt

Ufa-Theater
Alle Promontoren
Früh-Vorstellung
Sonntag, 18. Juni
vorm. 11 Uhr



Im Kampf gegen den Weltfeind
Deutsche Freiwillige in Spanien
Ein dokumentarischer Großfilm der Ufa
Leitung: Prof. Karl Ritter
Diese Film enthält Aufnahmen, wie sie bisher noch nie gezeigt wurden!
Die neueste Ufa-Ton-Woche
Ermässigte Preise!
Vorverkauf ab 15.30 Uhr
Für Jugendliche erlaubt

TROLI
Ab Freitag bis Montag
Spiegel des Lebens
Ein Paul-Wessely-Film mit Peter Paterson, Paul Wessely,
Allie Höbiger, Ein neuer großer Wessely-Film -
wie alle Lebenserlebnisse - erlebbar und eigenartig!
Am Sonntag von 2 bis 4 Uhr
Jugendvorstellung Kater Lampe
Anfangszeit: Wochentags: 6.00, 8.30
Sonntags: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30.
Voransage: Ab Dienstag: Die kleine und die große Liebe.
bis Donnerstag!

Einladung

Sonabend, den 17. Juni 1939, 8 Uhr, findet in Halle (S.), Hotel Metz Neb, auf Veranstaltung der Berufs-
genossenschaft für gewerbliche Fabrikarbeitenden eine
Veranstaltung des Berufsvereins statt, wozu nicht nur
die der Berufsgenossenschaft angehörenden Betriebsleiter,
sondern auch die Unionsvorstandsmitglieder, die Betriebs-
abnehmer, sowie die qualifizierten Stammgelöhnter-
mitglieder hiermit eingeladen werden.
Zweck der Veranstaltung ist, anhand von Bildfilmen
und Filmen Aufklärung über den heutigen Stand des
gelagerten Sozialversicherungswesens zu geben und ferner
den Betriebsabnehmern zu zeigen, wie durch
gewissenhafte Beachtung der Unionsvorschriften Unfälle
vermieden werden können.
Zum Auftrage: G. F. Meißner.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Offentliche Steuerermäßigung.
In der Zeit vom 5. bis 15. Juni 1939 werden fällig:
Grundsteuer, Grundbesitzer-, Rentenbesitzer-,
und Pächtersteuer, Einkommensteuer und
Einkommensteuer für Juni 1939, Schenksteuer für die
häufigsten Schenkungen für Juni 1939, Schenksteuer für
Mai 1939, Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Juni 1939.
Da die Zahlung von Steuern zu führen, wird durch
Zahlung im Sammelbüchlein zu entrichten. Nicht ge-
richtete Büchlein werden ohne Weiteres blühend gebühren-
pflichtig beigesteuert.
Der Landesverwalter.

Rudh die Jugendverhelfungspflege
für die D. W. durch Heinen Mittelbe-
beitrag zur D. W. I.



Bleye

Für Ferien-Abenteurer
soll die Kleidung un-
serer Jugend haltbar,
unempfindlich und natü-
rlich auch flott sein -
-- ganz so wie die-
se Bleye-Kleidung.

H. Schnee Nachf.

Große Steinstraße 84
Brüderstraße 2

Erfahrungsprüfung

über Ansprüche auf Zahlungs-
minderung bei beendeten Ver-
trägen der gewerblichen
Geschäftsbeziehungen des
Handels.
Die Prüfung wird am
17. Juni 1939 ab 10 Uhr in
der Halle des
Landesverwaltungsamtes
abgehalten.
Zur Teilnahme sind
alle Gewerbetreibenden
des Handels, die
Verträge mit
Gewerbetreibenden
des Handels
abgeschlossen
haben,
sowie
alle
Gewerbetreibenden
des Handels,
die
Verträge
mit
Gewerbetreibenden
des Handels
abgeschlossen
haben,
sowie
alle
Gewerbetreibenden
des Handels,
die
Verträge
mit
Gewerbetreibenden
des Handels
abgeschlossen
haben.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Zweites Vorkurskonzert, 15 Mann
Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Zweites Vorkurskonzert, 15 Mann
Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Zweites Vorkurskonzert, 15 Mann
Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Reisen - Wandern

Autobusfahrt nach Bad Soden, 18. Juni, 8.30 Uhr
Reisen - Wandern
Autobusfahrt nach Bad Soden, 18. Juni, 8.30 Uhr
Reisen - Wandern
Autobusfahrt nach Bad Soden, 18. Juni, 8.30 Uhr

Volksbildungsstätte

Kreis Halle-Stadt, 16. Juni, 8.30 Uhr Sommer:
Volksbildungsstätte
Kreis Halle-Stadt, 16. Juni, 8.30 Uhr Sommer:
Volksbildungsstätte
Kreis Halle-Stadt, 16. Juni, 8.30 Uhr Sommer:
Volksbildungsstätte

Sport

Morgen, Sonnabend:
Sport
Morgen, Sonnabend:
Sport
Morgen, Sonnabend:
Sport

Freitag, 16. Juni 1939

Kleine Anzeigen
Freitag, 16. Juni 1939
Kleine Anzeigen
Freitag, 16. Juni 1939

Kleine Anzeigen

Freitag, 16. Juni 1939

Mitteleuropäische Zeitung
Freitag, 16. Juni 1939
Mitteleuropäische Zeitung
Freitag, 16. Juni 1939

Möbel
Lange
Ausstellungsraum:
Offene Stellen

Jungen Kellner
Kalt - Mamsell
Hotel Haus Dietrich
Halle a. S.

Packfabri-Böttcher
und Arbeiter
Hotel Haus Dietrich
Halle a. S.

Erfahrenes Stubenmädchen
Melker
Landw. -
Gehilfe

Arbeiter
Stenotypistin
Mignon - Schokoladenwerke A.-G.

Berkauf
Berkauf
Berkauf
Berkauf

Melker-
lehre
Melker-
lehre
Melker-
lehre

Geldführer
Geldführer
Geldführer

Mädchen
Mädchen
Mädchen

Mädchen
Mädchen
Mädchen

Miesgasse
Möbliertes
Zimmer
Geldführer

Geldführer
Geldführer
Geldführer

Möbliertes
Zimmer
Möbliertes
Zimmer

Mädchen
Mädchen
Mädchen

Mädchen
Mädchen
Mädchen

Formschöne
Küchen
40 Modelle
in allen
Ausführungen

Geldführer
Geldführer
Geldführer

Möbliertes
Zimmer
Möbliertes
Zimmer

Mädchen
Mädchen
Mädchen

Mädchen
Mädchen
Mädchen

Künftlerneige
Zinnschmied
Grundstücksmarkt

Geldführer
Geldführer
Geldführer

Möbliertes
Zimmer
Möbliertes
Zimmer

Mädchen
Mädchen
Mädchen

Mädchen
Mädchen
Mädchen

Fahrrad-Zubehör
immer billig!



Möller
Leipziger Straße
Möllerhaus

belgische
Seeländer
Arbeitspferde
Chr. Körber

Fr. Zwickert
Halle (Saale)
Schwedische,
Dänische u.
Holsteiner
Pferde

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Polstermöbel

Wolle
Wolle
Wolle

Motorfahrräder
Viele Modelle
V.R.M. 225.-

Prophe
Prophe
Prophe

Geld
Geld
Geld

Möbliertes
Zimmer
Möbliertes
Zimmer

Kleine Anzeigen
Kleine Anzeigen
Kleine Anzeigen